Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 672

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 25. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Die herzliche Theilnahme, die Kaiser Wilhelm durch seine Depesche dem Fürsten Bismarck bekundet hat, erfüllt begreiflicherweise die Bewunderer des ehemaligen Reichskanzlers noch immer mit einer Freude, die nur durch den Gedanken getrübt wird, daß die Wiederannäherung, um einmal diesen leicht mißzudeutenden Ausdruck zu gebrauchen, viel zu spät erfolgt, als daß sie von erheblicher politischer Bedeutung für Deutschland werden könnte. In den Kreisen jener Verehrer des Fürsten, die ihm ihre Anhänglichkeit durch eine blinde Bekämpfung des neuen Kurses bewiesen haben, ist bekanntlich Graf Caprivi besonders übel angeschrieben. Ihm mißt man die Schuld bei, wenn bisherige Versuche zu einer „Verständigung" zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gescheitert sind; ihn möchte man nunmehr auch dafür verantwortlich machen, daß der Depeschenwechsel nicht schon früher, als der Kaiser noch in Süddeutschland weilte, stattgefunden hat. Als ob der jetzige Reichskanzler, der doch auch die Verdienste seines Vorgängers wohl zu würdigen weiß und eine Herabsetzung derselben im Reichstage nie geduldet hat, ein Interesse daran haben könnte, dem Kaiser die Ausübung einer rein menschlichen Handlung zu erschweren.

Die „Konservative Korrespondenz" hat vor einigen Tagen, und zwar nicht zum ersten Male, die Aufforderung an alle konservativen Parteigänger gerichtet, auf Bahnhöfen, von Kolporteuren, im Restaurant stets konservative Blätter zu verlangen, und sie hat dabei angeführt, daß an solchen Stellen jetzt fast nur „Judenblätter" auslägen. Abgesehen davon, daß die Bezeichnung „Judenblatt" unsinnig ist, widerspricht die Angabe stark der Wahrheit. Bahnhofsrestaurateuren wird höchstens das Auslegen liberaler, nie konservativer Zeitungen untersagt. Die Kreisblätter werden vielfach den Wirthen aufgenöthigt. Konservative Parteianhänger vermögen leichter einen Wirth von dem Halten eines liberalen Blattes abzubringen, als umgekehrt. Der Liberale hat auch garnicht den Wunsch, daß dem Publikum das Lesen konservativer Blätter erschwert werde; das widerspricht seinen toleranten Grundsätzen, und er ist auch überzeugt, daß bei gleicher Sonne und gleichem Winde für Alle die Konservativen nicht im Stande sein werden, die Köpfe für sich zu erobern. Wenn wir die gänzlich unrichtige Darstellung der „Konservativen Korrespondenz" erwähnen, so kann es nur deßhalb geschehen, um unsererseits den Liberalen die gleiche Anregung zu geben. Jeder Liberale verlange in öffentlichen Lokalen, Bahnhöfe eingeschlossen, wo er mit Recht und billigerweise eine solche Forderung erheben kann — Bedingung dafür ist natürlich, daß er das betreffende Lokal nicht bloß ausnahmsweise einmal besucht — daß neben den gegnerischen auch ein Blatt seiner Partei gehalten werde. Geschieht das, so hat der seltsame Appell der „Konf. Korr.", des Geschwisters der „Kreuzztg.", wenigstens indirekt etwas Gutes hervorgebracht.

Die „Köln. Volksztg." hatte bekanntlich vor einigen Tagen ein Centrumsprogramm für die preußischen Landtagswahlen aufgestellt, in welchem die Forderung der „Parität" eine Hauptrolle spielte, und zwar in dem Sinne, daß den Katholiken die höheren Beamtenstellungen in ausgiebigerem Maße zugänglich würden als bisher. Wie sich schon auf dem Mainzer Katholikentage im vorigen Jahre der badische Centrumsführer, Pfarrer Wacker, gegen diese Aspiration von Beamtenstellungen ausgesprochen hatte, so macht jetzt ein anderes rheinisches Centrumsorgan, die Bonner „Dtsch. Reichsztg." gegen die Forderung Bedenken geltend; sie schreibt u. a.:

Wenn wir einfach unser Recht verlangen, ohne irgend etwas dafür preiszugeben, so ist ja ein solches Vorgehen nur zu billigen. Indeß der Mensch ist schwach, und die Erfahrung hat uns schon gezeigt, daß manchmal wichtige Güter des Volkes preisgegeben werden, um in der Stellenfrage etwas zu erreichen. Es ist ja ganz gewiß, daß eine Hofpartei der katholischen Sache durch ihre diplomatischen Vermittelungen von großem Nutzen sein kann. Es ist aber zugleich eine große Gefahr, daß der Interessenkreis einer solchen Partei etwas zu eng begrenzt wird und infolge dessen die großen, allgemeinen Interessen des Volkes Schaden leiden. Wir möchten fast sagen, das Centrum als echte Volkspartei ist noch nicht in der Lage, eine derartige Politik zu treiben, oder mit anderen Worten: Wir können uns einen solchen Luxus noch nicht gestatten. Wir brauchen das Wort „Luxus" mit Absicht. Es ist doch gewiß schon manches geschehen, und doch ist, wie die „Köln. Vztg." bemerkt, Herr Baron von Schorlemer sen. erst Rittmeister. Nun bitten wir unsere Leser: Was müßte alles noch geschehen und geopfert werden, bis Freiherr von Huene Finanzminister wird! Nein! nein! Der Boden ist zu gefährlich. Der Schaden könnte den Nutzen bedeutend überwiegen. Die wirklichen Volksinteressen würden schlecht dabei fahren. Fordern wir immerhin die Gleichberechtigung der Katholiken mit den Protestanten auf allen Gebieten. Aber „streben" wir nicht darnach. Denn über eifrigem „Steben" kommt man zu leicht zum Geben, zum Preisgeben von anvertrauten Gütern, deren Eigenthümer man nicht ist.

Angesichts der bekannten Vorgänge in der Centrumsfraktion wird man die Besorgnisse, die in vorstehenden Bemerkungen des Bonner Blattes zu Tage treten, nicht ganz unberechtigt finden können.

Die Kabinetskrise in Italien ist nunmehr thatsächlich eingetreten. Offiziös wird gemeldet, daß der Justizminister Santa Maria „aus Gesundheitsrücksichten" seine Entlassung eingereicht habe, und der „Popolo Romano" verzeichnet bereits den Beschluß des Ministerraths, das Rücktrittsgesuch Santa Marias anzunehmen. Als dessen Nachfolger wird jetzt mit Bestimmtheit der Senator Armo genannt. Kaum zwei Monate hat Herr Santa Maria, der Nachfolger Eulas, die Bürde seines Amtes getragen. Wodurch sie ihm verleidet worden ist, darüber kann kein Zweifel bestehen: die Art, wie das Kabinet den Prozeß gegen Tanlongo und Genossen ins Werk setzte, widerstreitet seinem scharf ausgeprägten Rechtlichkeitssinne, der es nicht billigen kann, daß aus politischen und persönlichen Rücksichten der Thatbestand, wie er sich bei der Untersuchung gegen die Leiter der Banca Romana ergeben hat, verschleiert werden soll. Die kürzlich bekannt gewordene Anklageschrift gegen Tanlongo und Genossen läßt erkennen, daß in der öffentlichen Gerichtsverhandlung nur ein Theil der Wahrheit zur Sprache kommen, nur ein Theil der Schuldigen der Sühne überantwortet werden soll. Die moralische Verantwortung hierfür mit seinen Kabinetsgenossen zu theilen, lehnt Santa Maria ab, darum scheidet sich jetzt sein Weg von dem Giolittis. Für den Ministerpräsidenten ist das ein schwerer Schlag, eine Bloßstellung vor dem Lande, die seine ohnehin unsichere Stellung bis zur Unhaltbarkeit erschüttern muß. Wenn er sich noch einige Zeit zu behaupten vermag, so wird er dies nur dem Umstande zu danken haben, daß sich augenblicklich nicht leicht ein Politiker finden dürfe, der bereit wäre, die nach jeder Richtung hin trostlose Erbschaft des gegenwärtigen Kabinets zu übernehmen.

In Brasilien scheint der Siegesgang der Umsturzbewegung ins Stocken gerathen zu sein. Wohl meldet ein Gerücht, die Aufständischen, deren Schiffe nach dem mißglückten Landungsversuch Santos blockiren, hätten sich des Inselchens Desterro bemächtigt, aber anderseits ist der Pariser brasilianischen Gesandtschaft die Mittheilung zugegangen, daß eine von den Aufständischen versuchte Landung in Nictheroy vereitelt worden sei. Der kürzlich abgelaufene Belagerungszustand in Rio de Janeiro sei nicht erneuert worden. — Der Bürgerkrieg in Argentinien ist hart vor der Entscheidung angelangt. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres sind die Aufständischen von Tucuman in die Provinz Santiago eingedrungen, wo sie mit den Truppen des Gouverneurs kämpfen. Der Ministerpräsident befahl dem Gouverneur sich bis auf den letzten Mann zu schlagen und Alles aufzubieten, um sich bis zur Ankunft des Generals Pellegrini zu halten. Der Draht- und Eisenbahnverkehr in Tucuman ist unterbrochen. Die Nationalgarden in Santa Fé wurden mobilisirt. Nach einer späteren über Paris eingelangten Meldung aus Buenos-Ayres wäre die Eisenbahnverbindung mit Turuman wiederhergestellt, General Pellegrini werde heute dort eintreffen. Dies würde auf einen Mißerfolg der Aufständischen hindeuten, doch ist daran festzuhalten, daß die Nachrichten aus dem Regierungslager häufig schönfärberisch und nur mit Vorbehalt aufzunehmen sind.

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. Sept. [Sozialdemokratie und Landtagswahlen.] Nichtsozialdemokratische, aber demokratische Blätter hatten es mit den höchsten Tönen der Entrüstung als eine Beleidigung der Sozialdemokratie ausgegeben, als von ihr gesagt wurde, sie lehne die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen wegen der Bedenklichkeit der öffentlichen Stimmabgabe ab. Heute kommt der „Vorwärts" und giebt in einem programmatisch gehaltenen Leitartikel offen zu, wie sehr dieser Gesichtspunkt bei der Fortsetzung der Enthaltungstaktik mitspricht. Der „Vorwärts" meint, daß es in Berlin und noch einigen Großstädten schließlich nicht viel auf sich habe, daß die Wahl eine öffentliche sei. Dagegen sei es in der ungeheuren Mehrzahl der kleinen Urwahlbezirke und Gemeinden von den Wählern der dritten Klasse nicht zu erwarten und nicht zu verlangen, daß sie vor Behörde und Unternehmerschaft ihre Parteiangehörigkeit offiziell zu Protokoll geben. Von allem, was der „Vorwärts" gegen die Theilnahme der „Genossen" an den Wahlen anführt, ist dies wohl der richtigste Gesichtspunkt, obgleich er ein bischen als nebensächlich behandelt wird. Ueber einen anderen bedeutsamen Gesichtspunkt geht das offizielle Parteiblatt auch nur schonend hinweg. Der „Vorwärts" führt an, daß die Partei für die Landtagswahlen nicht organisirt sei, daß der nothwendige Wahlapparat nicht von heute auf morgen herzustellen sei. Ganz richtig. Aber der „Vorwärts" vergißt, hinzuzufügen, daß die Partei, selbst wenn sie die Lasten der Wahlagitation jetzt auf sich nehmen wollte, dazu ganz außer Stande wäre, weil sie — kein Geld hat. Die Reichstagswahlen haben so enorm viel verschlungen, daß der Partei eine etwaige Wiederholung der Reichstagswahlkampagne, die ja vorübergehend in Rechnung gezogen werden mußte, einfach verhängnißvoll geworden wäre. Die Kassen sind leer, und wenn der Parteivorstand das auch bestreiten wird, so hört es darum nicht auf, wahr zu sein. Also gewählt wird von den Sozialdemokraten jetzt nicht werden. Herr Eduard Bernstein hat sich umsonst bemüht, als „Genossen" ergeht es ihm natürlich besser, als den bürgerlichen Blättern. Auf deren Anregung, die Sozialdemokraten möchten mitwählen, gab es als Antwort einen Guß aus dem Liebknechtschen Schmutzkübel. Herr Bernstein wird sehr glimpflich behandelt, in der Form wenigstens, was denn freilich nur ein magerer Trost für ihn sein wird.

⊙ **Berlin**, 24. Sept. Man giebt sich alle Mühe, die Belastung, welche der Tabak-Industrie und dadurch indirekt den Rauchern durch Einführung der Tabak-Fabrikatsteuer auferlegt werden wird, als verhältnißmäßig gering und nicht drückend hinzustellen, aber eine einfache Betrachtung der Verhältnisse zeigt, wie schwer die Last drücken würde. Wenn wirklich, wie von verschiedenen Seiten versichert wird, die Fabrikatsteuer nach Aufhebung der Inlandsteuer und entsprechender Ermäßigung des Eingangszolls auf 50 Prozent vom Fakturenwerth festgesetzt werden sollte, so würden dadurch die billigen Fabrikate, trotz der nach dem Werthe abgestuften Besteuerung doch immer noch so vertheuert werden, daß eine ganz kolossale Abnahme des Cigarrenkonsums eintreten müßte, wodurch viele tausende, vielleicht 30- bis 40000 Arbeiter brotlos werden würden. Auch von den Pfeifenrauchern würde eine große Anzahl dem gewohnten Genuß entsagen müssen, aber ein Theil dieses Ausfalls würde durch solche Konsumenten gedeckt werden, welche künftighin statt der billigen Cigarren Pfeife rauchen werden. Ganz besonders schwer würde aber auf der Industrie die Nothwendigkeit eines vermehrten Betriebskapitals und einer größeren Kreditgewährung lasten. Nach den zuverlässigsten Ermittelungen beträgt jetzt der Fakturenwerth sämmtlicher Tabakfabrikate in Deutschland inkl. Importen rund 300 Millionen Mk., davon gehen künftig an Steuer und Zoll rund 42 Millionen ab; es treten aber als 50prozentiger Aufschlag 129 Millionen hinzu, so daß zum Geschäftsbetrieb 87 Millionen Mark oder, wenn wir — was kaum der Fall sein dürfte — einen zweimaligen Umsatz im Jahre rechnen und dementsprechend auch nur die Hälfte der ersparten Steuer und des ersparten Zolles in Abzug bringen, 64½ Millionen Mark mehr als bisher erforderlich sind. Die Regierung will nun allerdings hierin eine Erleichterung gewähren, indem sie die Banderolen auf 6 Monate kreditirt; aber diese Kreditirung wird doch wohl nur größeren und gut situirten Fabrikanten gewährt werden. Der Mehrzahl der mittleren und kleinen Fabrikanten wird die Regierung kaum solchen Kredit gewähren und diese werden in Folge der höheren Ansprüche an den Betriebsfonds die Fabrikation unter allen Umständen wesentlich einschränken müssen. Außerdem aber müssen sie den Kredit, welchen sie ihren Kunden gewähren, um den vollen Betrag jener Summe erhöhen und sie werden sich in Bezug auf viele ihrer Abnehmer fragen müssen, ob dieselben auch für die erhöhte Summe sicher sind. Da wird so mancher Kunde auf der Liste der Abnehmer gestrichen werden müssen und dadurch würden zahllose kleine Händler ruinirt werden. Man wird nicht behaupten können, daß dies im Interesse der Wohlfahrt des Landes liegt.

— Der Verein aller Interessenten der Cigarren- und Tabakbranche von Berlin und Umgegend hat vor einigen Tagen eine sehr zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in der die neuen Tabaksteuerprojekte zur Berathung standen. Nach eingehender Besprechung, in der die Redner in drastischer Weise die Beunruhigungen durch allerhand Steuerprojekte schilderten, denen die Branche seit fünfundzwanzig Jahren ausgesetzt ist, nahm der Verein folgende Resolution an:

„In Anbetracht, daß durch die projektirte Mehrbesteuerung des Tabaks, welcher Art sie auch sein möge, der Konsum zweifellos zurückgehen muß, daß dadurch die mittleren und kleineren Betriebe,

welche infolge der Einführung der Sonntagsruhe ohnehin schon auf das Aergste geschädigt sind, einem sicheren Ruin entgegengehen müssen, daß dadurch endlich zum mindesten 50 000 Arbeiter, welche vielfach aus Siechen und Krüppeln bestehen, vollständig brotlos werden und dann der Armenflege anheimfallen müssen, protestirt die heutige Versammlung des Vereins aller Interessenten der Cigarren- und Tabakbranche von Berlin und Umgegend energisch gegen jede weitere Belastung der Tabakbranche."

— Der Entwurf des **preußischen Wasserrechts** soll der „Bresl. Ztg." zufolge demnächst allen Interessentenkreisen zur Begutachtung unterbreitet werden, jedoch wird sich die nächste Landtagssession noch nicht damit befassen.

— Der **Bürgermeister Kirschner** soll, wie schon nach der „Freis. Ztg." mitgetheilt, von der Freis. Vereinigung in erster Reihe bei den Landtagswahlen zum Sturmbock ausersehen sein gegen die Freis. Volkspartei in Berlin. Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.":

„Wir können nicht annehmen, daß Bürgermeister Kirschner, der erst vor kurzem einmüthig von der Stadtverordnetenversammlung gewählt und nach seiner Uebersiedelung aus Breslau in Berlin kaum warm geworden, sein erstes Debut vor der Oeffentlichkeit in einer solchen Landtagskandidatur suchen wird. Was würde man auch beispielsweise andererseits dazu sagen, wenn etwa in Danzig Oberbürgermeister Baumbach irgend eine Kandidatur vielleicht zum Reichstage gegen Rickert annehmen wollte?"

— An den hygienischen Instituten der Universitäten Breslau, Königsberg, Kiel, Berlin und Marburg werden für Verwaltungsbeamte hygienische Kurse eingerichtet werden. Als Ziel wird erstrebt, den Theilnehmern durch Vorträge und Demonstrationen einen Einblick in die ihren Wirkungskreis berührenden Theile der Hygiene (also u. A. Wasserversorgung, Wohnungshygiene, Kanalisation, Volksernährung, Desinfektion ꝛc.) zu verschaffen. Für diesen Zweck sollen die Sammlungen der Institute, sowie besonders die sanitären Einrichtungen der Lehrorte und ihrer Umgebung in möglichst ausgedehntem Maße nutzbar gemacht werden. Nach einem Erlaß des Unterrichtsministers sind die Direktoren und Lehrer der höheren Schulen und Seminare auf die getroffene Einrichtung aufmerksam gemacht worden.

* **Frankfurt,** 23. September. Von ihrem Gewährsmann in Steuerangelegenheiten wir der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Die Verhandlungen über die Weinsteuerreform werden am Freitag, 22. September, voraussichtlich zu Ende gehen. Die Annahme, daß die Konferenz ergebnißlos ausgehen, resp. daß die Verhandlungen scheitern könnten, ist nicht zutreffend. Es wird jedenfalls ein Resultat zu Stande kommen, nur ist die Frage die, ob auf dem Boden der gegenwärtig in Berlin geführten Berathungen nachher eine Verständigung möglich ist, bezw. ob jene technischen Verhandlungen sich gesetzgeberisch verwerthen lassen. Allerdings sind ganz erhebliche Differenzen bezüglich der Weinsteuerfrage aufgetaucht; Einzelheiten sind darüber heute nicht mittheilbar, doch läßt sich so viel sagen, daß die Hauptschwierigkeit darin besteht, eine Ausgleichung der Interessen des Reiches mit denjenigen der weinbautreibenden Staaten herbeizuführen. Von einer Flächensteuer ist übrigens nicht die Rede gewesen. Wir wiederholen: scheitern werden die Berliner Verhandlungen auf keinen Fall, es ist aber fraglich, ob ihre Ergebnisse so sind, daß sie insbesondere den süddeutschen Staaten acceptabel erscheinen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 24. Sept. Die für 1896 geplante Gewerbe-Ausstellung in Berlin beschäftigte am Freitag den Magistrat. Das „Komitee der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896" hatte den Magistrat ersucht, aus seiner Mitte drei Mitglieder in das Komitee zu entsenden, sowie dem Komitee eine Erklärung darüber abzugeben, ob eventuell der Treptower Park als Ausstellungsplatz hergegeben werden würde, da außerdem noch das Terrain hinter Charlottenburg nach dem Lietzensee zu in Aussicht genommen sei, und sich endlich über einen seitens der Stadtgemeinde zu leistenden Beitrag zu den Kosten der Ausstellung auszusprechen. Der Magistrat hat alle drei Anträge abgelehnt. Es bleibt abzuwarten, welche Gründe den Magistrat geleitet haben. Aus der Fassung der Nachricht geht nicht hervor, ob der Magistrat jede Betheiligung an dem Unternehmen ablehnt oder ob er in dem gegenwärtigen Vorbereitungsstadium eine Stellungnahme der städtischen Behörden für verfrüht hält, oder ob sich der Beschluß nur auf den Treptower Park als Ausstellungsterrain bezieht. — Seitens des Komitees der Gewerbe-Ausstellung wird übrigens auch angesichts der Beschlüsse des Magistrats, die in Abwesenheit des Oberbürgermeisters Zelle gefaßt worden sind, erklärt, die Arbeiten seien so weit vorgeschritten, die Zahl der angemeldeten Aussteller sei so groß, der gezeichnete Garantiefonds sei so hoch, daß nicht der geringste Zweifel an der Ausführung des Unternehmens gehegt werden dürfe.

Der französische Schulinspektor Jost aus Paris, der zugleich Mitglied der obersten Schulbehörde Frankreichs ist, ist nach der „Volksztg." hier eingetroffen, um das Berliner Schulwesen kennen zu lernen.

Die Leiche der weiblichen Person, deren Kleidung am Montag früh, wie gemeldet, durch die Strompolizei am Schiffbauerdamm gefunden wurde, scheint bereits aufgefischt zu sein. Man landete im Humboldthafen unweit der Alsenbrücke einen weiblichen Leichnam, der außer der das Zeichen B. B. tragenden Wäsche nur mit Schnürleib und Mieder bekleidet war. Wer die Betreffende ist, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen.

† **Der Konflikt des Prof. Häckel-Jena** mit seinem früheren Schüler Privatdozent Dr. Otto Hamann endete am Freitag vor dem Schöffengericht in Jena mit der Verurtheilung beider Gegner wegen Beleidigung; Häckel wurde zu 200 Mark, Hamann zu 30 Mark verurtheilt.

Lokales.

Posen, 25. September

1. **Festmahl zu Ehren des Grafen v. Posadowsky.** In dem großen Myliusschen Saale fand am Sonntag Nachmittag zu Ehren des zum Reichsschatzsekretär ernannten Landeshauptmanns unserer Provinz ein großes Festmahl statt, an welchem sämmtliche Mitglieder des Provinzial-Ausschusses und des Provinziallandtags, sowie sämmtliche Spitzen aller hiesigen Behörden theilnahmen. Wir bemerkten u. A. Herrn Oberbürgermeister Witting, Herrn Justizrath Orgler, die Stadträthe Adolf Kantorowicz und Jäckel und viele andre bekannte Persönlichkeiten. Der Saal war aufs prächtigste geschmückt. Namentlich brachte ein elektrischer Baldachin, welcher über dem Platz des Gefeierten sich erhob, eine künstlerisch schöne Wirkung hervor. An der Festtafel, welche in Hufeisenform aufgeschlagen war, saß in der Mitte der Staatssekretär Graf von Posadowsky, rechts neben ihm der kommandirende General v. Seeckt, links der Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorf, gegenüber davon Regierungspräsident Himly, neben Excellenz v. Seeckt hatte der Landtagsmarschall Frhr. v. Unruhe-Bomst und neben dem Regierungspräsidenten der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Herr v. Dziembowski-Meseritz und Kammerherr Graf Franz von Kwilecki Platz genommen. Die Reihe der Toaste eröffnete General von Seeckt mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf folgte Herr Landtagsmarschall von Unruhe-Bomst mit einem Toast auf den Grafen Posadowsky, in welchem er in längerer Rede die Verdienste des Gefeierten um die Provinz Posen hervorhob. Herr v. Dziembowski-Meseritz brachte auf die Gemahlin des neuen Staatssekretärs einen schwungvollen Toast aus und dann dankte der Graf von Posadowsky für die ihm erwiesene Anerkennung seiner bisherigen Thätigkeit und für die Ehrenbezeugungen, welche er erhalten. Des Weiteren hob der Redner hervor, daß er sich voll und ganz der schweren Verantwortlichkeit bewußt sei, die demjenigen obliegt, der durch sein Amt dem Staatsbürger neue Steuern aufzuerlegen gezwungen ist, er wisse wohl, mit welchen Opfern der Uebergang des Besitzes des Einzelnen in den des Staates sich vollziehe und wird er bei allen seinen Handlungen dieser schweren Verantwortung sich bewußt bleiben. Graf Posadowsky schloß seine Rede mit dem Wunsche, daß sein Herr Nachfolger in diesem schweren und verantwortlichen Amte dieselbe Anerkennung und Genugthuung finden möge, welche ihm nunmehr in so reichem Maße zu Theil geworden sei. Ein Hoch auf die Provinz Posen, welches von der Versammlung lebhaft aufgenommen wurde, folgte darauf. Unter großer, warmer Betheiligung aller Anwesenden brachte sodann Kammerherr Graf Franz von Kwilecki ein Hoch auf den Oberpräsidenten von Wilamowitz-Möllendorf aus. Sichtlich ergriffen dankte der Ober-Präsident in bewegten, einfachen Worten dem Herrn Vorredner sowie der Versammlung für die durch die warme Aufnahme des Hochs bekundete Anerkennung und Theilnahme. Er wies darauf hin, daß wenn auch in unserer Provinz der Kampf der Parteien oftmals ein sehr heftiger wurde, dieser an der Schwelle des Provinzial-Ausschusses stets aufgehört, und daß der Ausschuß selbst sich in stiller arbeitsamer Thätigkeit zum Wohle der Provinz seiner Aufgabe hingegeben habe; seine Thätigkeit sei deshalb stets mit reichem Erfolg gekrönt gewesen. Das Hoch des Redners galt dem Provinzial-Ausschuß. Nachdem noch Herr Landschaftsrath v. Massenbach gesprochen hatte, dauerte das fröhliche, ungezwungene Beisammensein der Festtheilnehmer noch bis in die späte Abendstunde. Bei Musik und Unterhaltung hat das Fest einen allseitig befriedigenden Verlauf genommen. Sowohl die Speisen wie die Weine fanden bei den Theilnehmern ihrer Vorzüglichkeit halber volle Anerkennung.

p. **Das Distanzrennen Schneidemühl-Posen** hatte gestern sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die Radfahrer hatten fast auf der ganzen Tour den Wind gegen sich, der namentlich in den Mogenstunden sehr lästig war. Vielfach waren in der Nacht vom Sturme Chausseebäume entwurzelt, sodaß die Fahrer absteigen mußten, um weiterkommen zu können. Dieselben kamen hier in Folge dessen über eine Stunde später an, als man erwartete. Als erster ging Herr Eisenbahnsekretär Busse vom Radfahrerklub Posen durchs Ziel. Derselbe hatte die 10) Kilometer lange Strecke in 5 Stunden 5 Minuten $4\frac{4}{5}$ Sekunden zurückgelegt. Der als zweiter ankommende Herr Sturm-Bromberg hatte 9 Minuten 51 Sekunden länger gebraucht. Als dritter ging Herr Gizewski-Nakel nach einer 5 Stunden 27 Minuten $41\frac{3}{5}$ Sekunden dauernden Fahrt durchs Ziel. Es folgten dann Leszynski-Koschmin, Gohle-Posen, Klose-Bromberg und Thümmel-Posen. Von 26 Radfahrern, welche gestartet hatten, hatten 5 die Fahrt unterwegs wegen des Windes ausgesetzt. Die letzten Fahrer kamen gegen 4 Uhr hier an.

Nachmittags 4 Uhr begann im Viktoria-Restaurant am Königsplatz die Delegirtenversammlung des Posener Radfahrergaues. Nach den Statuten haben auf dem Gautage je 20 Mitglieder des Gaues eine Stimme. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 16 Delegirten aus allen Theilen der Provinz. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte der Delegirte aus Thorn, daß er im Namen seines Vereins Protest gegen die Abhaltung der Versammlung einlegen müsse, da dieselbe vor zwei Wochen ohne stichhaltige Gründe um acht Tage verschoben sei. Der Verein werde daher noch überlegen müssen, ob er die Beschlüsse der Versammlung anerkennen wolle. Vom Vorsitzenden wurde darauf erwidert, daß der Aufschub der Versammlung in Folge der Bromberger Denkmal-Enthüllungsfeier erfolgt sei. Da die Mitgliederzahl des Bromberger Vereins fast ein Drittel des ganzen Gaues ausmache, so hätte das Gesuch der Bromberger um Verlegung des Gautages bewilligt werden müssen. Die Versammlung beschloß denn auch trotz des Protestes in die Tagesordnung einzutreten. Nachdem Herr Busse als Gaufahrwart über den 10. deutschen Radfahrerbundestag in Leipzig Bericht erstattet und den Kassenbericht verlesen hatte, wurde dem bisherigen Vorstande Decharge ertheilt. Die Einnahme der Gaukasse hat im Berichtsjahre 726 M. betragen. Man schritt sodann zu den Neuwahlen. Der bisherige Gauvorsitzende Herr Schreiber-Bromberg hatte

Stadttheater.

Posen, 23. September.

Minna von Barnhelm, Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Bei festlich erleuchtetem Hause ist am Sonnabend im Stadttheater die Wintersaison 1893/94 mit Lessings „Minna von Barnhelm" eröffnet worden. Als eine gute Vorbedeutung mag es gelten, daß die Eröffnungsvorstellung trefflich gelungen ist, und daß es gerade eins der Meisterwerke Lessings war, mit dem die bevorstehende Saison eröffnet wurde. Mit seinem besten Schaffen, mit seinem ganzen Herzen gehört Lessing der Bühne an. Wohl suchen die Philologen immer den Dichter für sich zu reklamiren, weil er „Briefe, die neueste Literatur betreffend", den „Laokoon" und Fabeln und anderes Didaktische geschrieben hat, allein vornehmlich und ganz besonders gehört Lessing der Bühne. Sie war die Schwärmerei des jungen Leipziger Studenten; für die Hamburger Nationalbühne schrieb der gereifte Mann seine heute noch mustergiltigen Kritiken, die unter dem Namen „Hamburgische Dramaturgie" gesammelt sind, und seine drei Meisterwerke, welche die Höhe seines Schaffens bedeuten, sind Bühnenwerke. Sie bilden gleichsam die spielende Wiederholung seines eigenen Lebens. Nicht, weil der Dichter eigene Erlebnisse in diesen Werken dramatisch behandelt hätte, sondern weil der Geist, der in ihnen waltet, als ein Spiegel von Lessings Lebensbild erscheint. Es ist als hätte der Dichter immer die Empfindungen, welche seine Seele bewegten, welche sein Gemüth erschütterten in dramatischen Werken sich vom Herzen schreiben müssen. So zeigt „der junge Gelehrte" ein Bild seines Studentenlebens, so charakterisirt „Miß Sara Sampson" seinen ersten Aufenthalt in Berlin (1755), so ist „Emilia Galotti" Lessings Zurückgezogenheit in Wolfenbüttel, die Verbitterung, der Haß des Kampfes mit orthodoxen Dunkelmännern und der Geistlichkeit und so zeigt „Nathan der Weise" den Zusammenbruch seines ehelichen Glückes nach dem Tode der geliebten Gattin in der poetischen Verklärung einer zu leiser Wehmuth gemilderten tiefen Traurigkeit.

„Minna von Barnhelm" aber zeigt Lessings Aufenthalt als Gouvernementssekretär beim General Tauenzien in Breslau sowie die erste Zeit seines zweiten Aufenthalts in Berlin. Die vier Jahre von 1763 bis 1767, in denen „Minna von Barnhelm" entstanden ist, sind die glücklichsten in Lessings Leben gewesen. Es ist die Blüthe seines Lebens, die sich im „Soldatenglück" spiegelt, es war das letzte Werk seiner hoffnungsfrohen Jugend und darum zeigt es sein Glück und seine Liebe. Nebenbei wird das Leben in einem Berliner Gasthofe damaliger Zeit, wie es Lessing kannte, sowie die Verworrenheit der Zustände nach dem siebenjährigen Kriege geschildert. Vor Allem aber ist das ganze Stück ein einziges Loblied auf die Frauen aus Sachsen. Seinen Landsmänninnen, den Sächsinnen hat Lessing hier ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Minna und Franziska sind die Trägerinnen der ganzen Handlung und wenn diese beiden Rollen in so geschickten Frauenhändchen liegen, wie am Sonnabend Abend, so ist der Zweck des Stückes erfüllt und der Erfolg gesichert.

Frl. Rosen ist den Posenern schon von der vorigen Nachsaison her als eine anmuthige, denkende Künstlerin und als ein schönes Talent bekannt. Mit ihrer Darstellung der Magda in Sudermanns „Heimath" hat sie damals alle Herzen schnell sich erobert. Eine Steigerung jener Erfolge schien nicht mehr möglich, bis man die Künstlerin jetzt als Minna von Barnhelm gesehen hat. Frl. Rosen wird die Minna zu ihren besten Rollen zählen können. So, wie Frl. Rosen sie darstellt, muß man sich das Fräulein von Barnhelm denken. Edel und hoheitsvoll, ein reiches adliges Fräulein, aber doch voll Munterkeit, Laune und Muthwillen, voll Weiberlist trotz ihres liebevollen Herzens, dabei ein wenig eitel und stolz und doch sanft und gutherzig. Unternehmend ist sie ausgezogen, um mit List und mit Liebe den Verlobten sich zu gewinnen, seinen Stolz zu entwaffnen, um mit dem Geliebten vereint und glücklich zu sein. Die Helferin des Fräulein bei dieser abenteuernden Fahrt, das muntere Mädchen Franziska ist eine der dankbarsten, aber auch wieder der schwierigsten Rollen, die je für eine Naive geschrieben wurde. Den ganzen reichen Inhalt dieser Rolle auszuschöpfen, dazu gehört die reife Künstlerschaft einer Paula Conrad vom Berliner Schauspielhaus, einer Hedwig Niemann-Raabe, einer Agnes Sorma und weniger Anderen. Frl. Wendt, welche am Sonnabend die Franziska spielte, bringt Alles mit, was die Rolle erfordert; unzweifelhaft hat man es hier mit einem starken Talent für das Fach der Naiven zu thun. Die Munterkeit, die Laune, das Schmollen, das Lachen, alles steht der jungen Dame gut und darin beruht das Geheimniß der starken Wirkung, welche Frl. Wendt am Sonnabend mit der Rolle der Franziska hervorgebracht hat. Hier und da fehlt es freilich noch. So hätte z. B. das stumme Spiel in der Ring-Scene zwischen Tellheim und dem Fräulein im vierten Akt eine wirkungsvollere Ausarbeitung erfahren können. Franziska müßte hier ab- und zugehen, sich am Kaffeetisch, am Sopha, am Spiegel, meinetwegen auch mit einem Staubtuch an den Möbeln zu thun machen. Die Szene würde dadurch gewinnen. Freilich läßt sich auch die Auffassung des Frl. Wendt vertheidigen. Wenn Franziska lediglich Zuhörerin bleibt, so wird die Aufmerksamkeit der Zuschauer von den beiden Sprechenden nicht abgelenkt. Wie dem aber sei, jedenfalls hat Frl. Wendt sich als eine talentirte Schauspielerin erwiesen, deren Engagement an unsere Bühne höchst erfreulich ist. Wie dies Talent im Laufe der Saison sich weiter entwickeln wird und wie die junge Dame die ihr noch fehlende Routine sich erwirbt, das zu beobachten und darüber sich zu freuen, wird man ja noch Gelegenheit haben. Mir wenigstens ist eine talentirte Schauspielerin ohne Routine lieber, als eine routinirte ohne Talent. Das Publikum schien derselben Ansicht zu sein, denn es zeichnete Frl. Wendt wiederholt durch Beifall aus.

Eine hervorragende Leistung war der Lieutenant Riccaut des Herrn Herzmann. In durchdachter, durchaus origineller Auffassung gab der Künstler diese schwierige kleine Rolle. Nichts von der landläufigen Karrikatur, wie man sie leider noch hier und da zu sehen bekommt, hatte der Riccaut des Herrn Herzmann, sondern er war eine lebenswahre Figur, charakterisirt als Schmarotzer und als Spieler. Das Französische spricht Herr Herzmann korrekt und geläufig, wenn auch sans accent, wie die Franzosen sagen. Den Paul Werner gab Herr Steinegg in Spiel und Maske ausgezeichnet. Recht gut war auch der Wirth des Herrn Voigt, in dem das Ensemble einen ganz vorzüglichen Komiker zu besitzen scheint. Die Dame in Trauer gab Fräul. Hohlfeldt würdig und in echt vornehmer Erscheinung. Den Tellheim gab Herr Goritz in herkömmlicher Weise. Herr Goritz scheint durch seine stattliche Figur und sein klangvolles, kräftiges Organ für die Darstellung von Heldenrollen vorzüglich geeignet. Indessen wird man den Künstler noch in anderen Rollen sehen müssen, bevor man sich über sein Können ein abschließendes Urtheil zu bilden vermag. Der Just des Herrn Stahlberg befriedigte. Die Inscenirung der „Minna von Barnhelm" stellt an den Regisseur keine übermäßig großen Anforderungen. Was aber darin am Sonnabend geleistet wurde, verdient Anerkennung. Faßt man Alles zusammen, so kann man nach dem bisher Gesehenen sagen, daß das neue Ensemble der Größe und Bedeutung der Posener Bühne durchaus würdig sich erwiesen hat. L.

eine Wiederwahl abgelehnt. In Anbetracht seiner Verdienste beschloß man ihn zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Die Wahlen ergaben folgende Zusammensetzung des Vorstandes: Kaufmann Oskar Stiller erster Vorsitzender, Möseck-Bromberg zweiter Vorsitzender, Ingenieur Georg Matheus Posen, Schriftführer, Duby-Bromberg Zahlmeister, Udo Busse-Posen erster Fahrwart und Rösner-Posen zweiter Fahrwart. Beisitzer sind Klein-Lissa, Gamp-Bromberg und Kube-Thorn, Rechnungsrevisoren Weise-Posen und Böttcher-Posen, Bundesausschußmitglied Udo Busse-Posen. Man verhandelte dann noch über verschiedene interne Angelegenheiten, setzte indessen die Beschlüsse darüber bis zur nächsten Sitzung aus. Abends vereinigten sich die Sportsgenossen im Kuhnkeschen Restaurant „Zum Luftdichten" zu einem kleinen Festcommers, an dessen Anfang den Siegern die Ehrenzeichen und Diplome überreicht wurden.

* **Die 2. Versammlung evangelischer Religionslehrer** an höheren Lehranstalten der Provinz Posen wird am Montag, den 2. Oktober im Saale des königl. Berger-Real-Gymnasiums in Posen abgehalten werden. Eröffnet wird sie um 11 Uhr Vormittags. Es soll über folgende Berichte berathen werden: „Ueber die Seelsorge, welche die höhere Schule bezw. der Religionslehrer derselben an den Schülern zu üben hat," Bericht des Herrn Professor Rumpe-Meseritz, und „Welche Anschauungsmittel können im Religionsunterricht Verwendung finden?" Bericht des Herrn Oberlehrer Dr. Hoffmann-Schneidemühl. — Die Betheiligung der anderen Amtsgenossen an dieser Versammlung ist sehr erwünscht.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 24. Sept. [Vom artesischen Brunnen. Militärisches.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten hatte die Versammlung beschlossen, den Brunnentechniker Beyer aus Berlin mit der Unschädlichmachung der artesischen Quelle an der großen und kleinen Kirchenstraßenecke zu beauftragen und ihm zu gestatten, das Wasser während der Ausführung der Arbeiten 48 Stunden lang wild laufen zu lassen, da Herr Beyer versprach, die Quelle nicht nur dauernd unschädlich zu machen, sondern aus derselben sogar klares Wasser zu beschaffen. Das Letztere ist ihm beinahe vollkommen gelungen. Nachdem das Wasser aus einer Tiefe von 68 Metern am letzten Freitag nur noch 16 Prozent Erdbestandtheile mit sich führte, enthielt dasselbe gestern nur noch 0,1 Prozent. Da aber gestern die 48 stündige Frist abgelaufen war, so wurde, um weiteren Beschluß zu fassen, das Magistratskollegium und die Stadtverordnetenversammlung auf gestern Abend unter Zuziehung des Brunnentechnikers Beyer zu einer außerordentlichen gemeinschaftlichen Sitzung einberufen. Bürgermeister Nedwig machte nach Eröffnung der Sitzung der Versammlung zunächst mit dem augenblicklichen Stande der Brunnensache bekannt und meinte, daß von einem Wildlaufen der Quelle bei einem Zehntel Prozent Erdbestandtheile im Wasser nicht mehr die Rede sein könne und jede weitere Gefahr ausgeschlossen sei. Herr Beyer wolle, wie derselbe auch persönlich bestätigte, in einigen Tagen ganz klares Wasser schaffen, zu welchem Zwecke er das eingelassene dreizöllige Rohr in der Tiefe noch mehr verengen werde, wozu allerdings noch Zeit erforderlich sei. Das Wasser könne dann aus dem Unglücksbrunnen, wenn es trinkbar sei, zur Anlage einer Wasserleitung in die Häuser und, wenn es nicht genießbar sein sollte, zur Spülung der Rinnsteine und Wassergruben in der Stadt segensreiche Verwendung finden. Nach längerer Debatte wurde einstimmig beschlossen, dem Brunnentechniker Beyer zu den Versuchen an dem Brunnen zur Unschädlichmachung der Quelle und Schaffung brauchbaren Wassers noch eine weitere Frist von 8 Tagen zu gewähren. Die Wasserleitung würde ohne Mühe bis in die obersten Stockwerke der höchsten Gebäude geführt werden können, da die Quelle das Wasser 70 Fuß hoch empor wirft. — Den zweiten Gegenstand der Berathung bildete der Brunnen an der Bäcker- und Jastrower Straßenecke, dessen Bohrung mit der Bohrung des Unglücksbrunnens an der großen und kleinen Kirchenstraßenecke zu gleicher Zeit vorgenommen, aber aus Furcht, daß auch er zum Unglück der Stadt gereichen könnte, wieder eingestellt wurde. Die Vollendung des Brunnens wurde später unter Aufsicht und Leitung des Brunnentechnikers Beyer dem hiesigen Brunnenmeister Neufeldt übertragen. Letzterer nahm aber die Arbeiten an dem Brunnen im Laufe der verflossenen Woche ohne Wissen und Auftrag des Brunnentechnikers Beyer vor und zog das bereits auf 25 Meter eingelassene Rohr heraus, in Folge dessen dieselben Erscheinungen zu Tage traten, wie an dem Unglücksbrunnen. Nach lebhafter und erregter Debatte über diesen Vorfall beschloß die Versammlung, dem Brunnenmacher Neufeldt die Arbeit zu entziehen, Herrn Beyer die Schließung des Brunnens zu übertragen und die weitere Beschlußfassung über die Anlegung eines Brunnens an dieser Stelle bis zur Beendigung der Arbeiten an dem Brunnen an der Kleinen und Großen Kirchenstraßenecke (Unglücksbrunnen) auszusetzen und den Brunnenmeister N. regreßpflichtig zu machen. — Bezüglich des Wassers der artesischen Quelle an der Kleinen nnd Großen Kirchenstraßenecke ist noch zu bemerken, daß dasselbe heute Mittag nur noch 1/50 Prozent Erdtheile enthielt. — Gestern traf ein Kommando von 4 Unteroffizieren und 20 Mann des 3. Bataillons 129. Infanterie-Regiments hier ein, welches bei der Einrichtung der für das betreffende Bataillon bestimmten Bürgerquartiere verwendet werden soll.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Sept. Der „Rhein. Kurier" meldet aus Kissingen: Vor vier Wochen erkrankte Fürst Bismarck an Ischias unbedenklich, bis sich plötzlich Schüttelfrost und Lungenentzündung einstellten, über deren Gefährlichkeit weder der Fürst noch die Fürstin die Wahrheit erfahren sollten, weshalb auch Mittheilungen an die Presse unterblieben, die sich Fürst Bismarck vorlesen ließ.

Kiel, 23. Sept. Bei einem heute von Hamburg zugereisten Sattlergesellen ist Cholera konstatirt worden. Der Erkrankte wurde sofort isolirt und es wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Hamburg, 24. Sept. Von gestern Morgen bis heute Morgen wurden 7 neue Erkrankungen an Cholera gemeldet, von welchen zwei tödtlich verlaufen sind. Von den früher Erkrankten sind noch 7 Personen gestorben.

Karlsruhe, 24. Sept. Heute Vormittag wurde hier das in den Anlagen der Kriegsstraße errichtete Denkmal für den Frhrn. Draes, den Erfinder des Fahrrades, feierlich enthüllt, wobei Gewerbeschuldirektor Catian die Festrede hielt. Der Oberbürgermeister Lauter übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt. Der Festplatz und ein großer Theil der Stadt waren festlich beflaggt.

Wien, 23. Sept. Die Polizei hob gestern in dem Wiener Bezirk Margarethen in der Wohnung zweier Tischlergesellen Namens Stefan Hahnel und Franz Haspel eine anarchistische Werkstatt auf. Beide Gesellen wurden verhaftet. Haspel wollte sich aus dem dritten Stockwerke auf die Straße hinabstürzen, wurde jedoch daran verhindert. In der Wohnung werde ein Setzkasten, eine vollständige Handdruckpresse und 1000 hochverrätherische Flugschriften, ferner Sprengstoffe, worunter Pikrin, eine noch ungefüllte Bombe, Vorräthe von rauchlosem Pulver und Waffen vorgefunden. Ein in der Wohnung befindliches Kistchen mit zwei Leitungsdrähten wurde auf Anordnung von Sachverständigen noch uneröffnet gelassen. Die Polizei verhaftete ferner noch weitere 12 Arbeiter. Sämmtliche Verhafteten bildeten eine eigene von den anderen sozialistischen Parteien abgesonderte Gruppe. Eine vor neun Monaten verbreitete Flugschrift: „An die Arbeiter im Soldatenrock" hatte die Nachforschungen der Polizei veranlaßt. — Von den verhafteten Personen sind zwei, welche den Nachweis erbrachten, daß sie dem Treiben der übrigen fernstehen, wieder entlassen worden. Die anderen wurden dem Landesgericht eingeliefert. Das Manuskript der vorgefundenen Druckschrift an die österreichische Volksmasse rührt aus dem Londoner Anarchistenblatte „Autonomist" her; es ist hierdurch die Verbindung der Verhafteten mit den Londoner Anarchisten erwiesen. Das vorgefundene Ecrasit und Pikrin erzeugten die Verhafteten selbst. Die Bombenhülsen und andere mit Beschlag belegte Objekte sind genau nach Mosts Anleitung hergestellt. Die Verbindung der Verhafteten mit den amerikanischen Anarchisten ist nach den vorgefundenen Schriftstücken gleichfalls zweifellos.

Wien, 24. Sept. Kaiser Wilhelm hat dem Erzherzog Friedrich das 48. preuß. Inf.-Reg. verliehen.

Prag, 23. Sept. Bei den heutigen Ergänzungswahlen für den Reichsrath wurde im Wahlbezirk Tetschen der deutsche Landtagsabgeordnete Stefan Richter, im Wahlbezirk Przibram der Jungczeche Breznovsky gewählt.

Prag, 23. Sept. Der Herausgeber des eingestellten radikalen Blattes „Nowe Proudy", Sokol, wurde wegen einer in einer Volksversammlung gehaltenen Rede unter der Anklage des Hochverraths dem Strafgerichte eingeliefert und in Haft behalten.

Rom, 23. Sept. Im Verlaufe der letzten 24 Stunden ist hier ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

Petersburg, 24. Sept. Die Botschaft von dem Verschwinden des gepanzerten Küstenvertheidigungs-Fahrzeuges „Russalka" traf gestern hier ein. Den „Nowosti" zufolge war das Fahrzeug am Donnerstag den 9. Sept. a. St. früh Morgens aus Reval nach Helsingfors abgegangen und wird angenommen, dasselbe sei entweder durch Explosion des Dampfkessels oder durch den Zusammenstoß mit einem Kauffahrteischiff untergegangen. Das Blatt bestätigt, daß an der finnländischen Küste die Leiche eines Matrosen und eine zerbrochene Schaluppe von der „Russalka" aufgefunden worden ist. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 91 Matrosen und 10 Offizieren. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän 2. Ranges Jaenisch, soll zufällig in Reval zurückgeblieben sein, nachdem derselbe die Führung des Fahrzeuges dem ältesten Schiffsoffizier, Kapitän 2. Ranges Protopopow, übergeben hatte. Das verunglückte Schiff war eines älterer Konstruktion und von kleineren Dimensionen. Dasselbe lief 1867 in Petersburg vom Stapel. Die Länge des Schiffes betrug 206 Fuß, die Breite 42 Fuß und die Tiefe 12 Fuß, die Wasserverdrängung 2222 Tons. Auf demselben befanden sich in zwei drehbaren Thürmen vier neunzöllige Geschütze und vier Schnellfeuer-Kanonen. Der Gesammtwerth des Fahrzeuges nebst Artillerieausrüstung beläuft sich auf gegen 1 Million Rubel. Die „Petersburgskija Wjedomosti" giebt ferner an, daß die „Russalka" niedrige Bordwände hatte und nur 7—8 Knoten in der Stunde zurücklegte. Infolge des langsamen Ganges dürfte die „Russalka" hinter dem gleichzeitig mit ihr aus Reval ausgelaufenen Kanonenboote „Tutscha" zurückgeblieben sein.

Paris, 23 Sept. Wie der „Temps" meldet, erfolgte die erneute Einschärfung des Verbotes, an öffentlichen Kassen ausländisches Kupfergeld anzunehmen, wegen der von Italien und Griechenland geplanten Ausprägung von Kupfergeld im Betrage von 10 bezw. 4 Millionen Francs. Der Finanzminister wolle dem eventuellen Eindringen dieses Kupfergeldes vorbeugen.

Paris, 24. Sept. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres ist eine weitere Zahl von Personen verhaftet worden, darunter General Mansilla; es würden erhöhte Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Wie verlautet, hätte das Geschwader der Aufständischen Rio de Janeiro von Neuem blockirt.

Beauvais, 23. Sept. Der Präsident Carnot, welcher heute hier ankam, wurde bei seinem Eintreffen lebhaft begrüßt. Bei dem Empfang der Behörden hob der Präsident hervor, die Vereinigung aller Bürger unter der Aegide der Republik verbürge die Macht des französischen Vaterlandes. Am Sonntag Vormittag nahm Carnot, begleitet von dem Kriegsminister Loizillon, die Parade über das 2. und 3. Armeekorps ab. Der Präsident traf um 9 Uhr früh in einem Landauer auf dem Paradefeld ein und fuhr die Front der Truppen ab. Hierauf verließ er den Wagen und wandte sich zu den fremdländischen Offizieren, welche zur Begrüßung von den Pferden stiegen. Der Präsident reichte den Offizieren die Hand und nahm alsdann auf einer Tribüne Platz, um dem Vorbeimarsch der Truppen beizuwohnen. Präsident Carnot, der sich besten Wohlbefindens erfreute, wurde von einer zahlreichen Menschenmenge, welche aus der Umgegend und selbst aus Paris herbeigeströmt war, lebhaft begrüßt. Nach Beendigung der Revue beauftragte der Präsident den Kriegsminister in einem Schreiben, dem General Billot, welcher die Oberleitung gehabt hatte, seine Glückwünsche wegen der guten Haltung der Truppen zu übermitteln. — Nach der Truppenbesichtigung gab Präsident Carnot der Generalität und den fremdländischen Offizieren ein Déjeuner zu 160 Gedecken. Hierbei hielt derselbe eine Rede, in der er Namens der Regierung die Armee beglückwünschte, welche Frankreich Vertrauen in seine Stärke gebe und ihm Ruhe und Kaltblütigkeit verleihe. Der Präsident fügte hinzu, Frankreich, treu seinen Freundschaften, die es glücklich sei, zu feiern, und treu seinen Ueberlieferungen der Höflichkeit, könne erhobenen Hauptes seine wahre Friedensliebe verkündigen, in der Ueberzeugung, daß die Zukunft der Klugheit und der Redlichkeit gehöre. Alsdann belobte der Präsident die Armee. Sie sei eine Schule patriotischer Pflichterfüllung und kenne keine verderblichen Lehren, welche bestrebt wären, die Nation zu spalten und sie dem Vaterlandsbegriffe abwendig zu machen. Carnot schloß mit einem Toast auf die französische Armee. Hierauf dankte der Kriegsminister Loizillon, indem er hervorhob, Frankreich könne im Vertrauen auf den Patriotismus seiner Armee mit Ruhe allen Ereignissen der Zukunft entgegensehen, und schloß mit einem Toast auf den Präsidenten Carnot.

Lens, 24. Sept. Die Nacht zum Sonntag ist in dem Kohlenbassin sehr ruhig verlaufen; nirgends zeigten sich Patrouillen der Streikenden. Der Friedensrichter hat im ganzen Bassin von Lens Plakate anschlagen lassen, in denen die Bergleute aufgefordert werden, ihre Vorschläge zu unterbreiten, behufs Erzielung einer Verständigung oder Einsetzung eines Schiedsgerichts.

Mons, 24. Sept. Die Delegirten des Bergarbeiter-Syndikats des Borinage haben mit 7 gegen 3 Stimmen den allgemeinen Ausstand beschlossen; derselbe soll morgen beginnen.

London, 23. Sept. Wie das „Reutersche Bureau" meldet, ist es dem Syndikat der Grubenarbeiter von Derbyshire gelungen, eine Anleihe von 16 000 Pfund Sterling zu Stande zu bringen. Dieselbe dürfte hinreichen, den Ausstand um 14 Tage zu verlängern.

London, 23 Sept. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Gibraltar meldet, hat die dortige Sanitätsbehörde für Ankünfte aus Hamburg eine siebentägige Quarantäne angeordnet.

Kopenhagen, 23. Sept. Der Justizminister erließ heute eine sofort in Kraft tretende Verfügung, nach welcher Personen, die vom Auslande mit der Bahn in Vamdrup oder Vedslet eintreffen, daselbst einer ärztlichen Untersuchung unterworfen werden. Cholera-verdächtige sollen zurückgehalten und beobachtet werden, die anderen erhalten die Erlaubniß zur Fortsetzung der Reise, werden jedoch an ihrem Aufenthaltsorte einer fünftägigen ärztlichen Beobachtung unterworfen. Verdächtig befundenes Passagiergut wird desinfizirt.

Helsingfors, 23. Sept. Von zwei russischen Kriegsschiffen, dem Monitor „Russalka" und dem Kanonenboot „Tutscha", welche am Dienstag den Hafen von Reval verließen, um nach Helsingfors zu gehen, kam letzteres am Dienstag Abend allein hier an. Ueber das Schicksal der „Russalka" ist man bisher ohne jede Nachricht. Man traf auf hoher See vor Helsingfors Boote und zahlreiche Effekten, die zur „Russalka" gehören. Ein Leichnam wurde ans Land gespült. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die „Russalka" bei dem am Dienstag herrschenden Sturme untergegangen ist.

Antwerpen, 23. Sept. Der Bürgermeister hat heute den hiesigen Konsuln den amtlichen Bericht über die Cholera-Epidemie in Antwerpen zugestellt. Danach sind seit dem Auftreten der Krankheit 78 Erkrankungen und 51 Todesfälle vorgekommen. Seit dem 18. d. M. ist kein neuer Fall gemeldet. Die Mehrzahl der Erkrankten sind Schiffer, welche schlechtes Wasser zum Gebrauche verwendeten.

Washington, 23. Sept. Der Senator Steward beantragte, den Präsidenten Cleveland am Montag im Senat in Anklagezustand zu versetzen wegen Verletzung des Geistes der Verfassung, weil er durch die Versuche, den Kongreß zur Aufhebung der Shermanakte zu nöthigen, die Unabhängigkeit der Legislative vernichte. Dieser Antrag, welcher am Montag im Senate zur Berathung gelangt, erregt großes Aufsehen; man erblickt darin die Absicht der Anhänger des Silbers im Senate, die Erörterung der Shermanakte und des Antrages auf Abschaffung derselben zu verhindern.

Washington, 24. Sept. Der Schatzsekretär Carlisle dementirt die Nachricht, daß Unterhandlungen der Vereinigten Staaten wegen einer Goldanleihe im Betrage von 50 Millionen Dollars in Paris gescheitert und daraufhin Unterhandlungen in London angeknüpft seien. Es schwebten überhaupt keine derartige Unterhandlungen.

Newyork, 24. Sept. Einer dem „Newyork Herald" aus Montevideo zugegangenen Nachricht zufolge haben die aufständischen brasilianischen Kriegsschiffe die Stadt San Franzisko erobert. Die Regierung von Uruguay soll den Aufständischen in Rio Grande do Sul Waffen verkauft haben.

Handel und Verkehr.

** **London,** 23. Sept. [Wollauktion.] Preise fest, gute Betheiligung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad
23. Nachm. 2	753,0	SW frisch	bedeckt	+14,1
23. Abends 9	752,0	W leicht	bedeckt ¹)	+11,5
24. Morgs. 7	751,1	SSW leicht	bedeckt ²)	+10,1
24. Nachm. 2	751,5	SSW frisch	bedeckt	+13,4
24. Abends 9	753,3	W mäßig	bedeckt	+10,2
25. Morgs. 7	754,8	SW mäßig	zieml. heiter³)	+ 5,8

¹) Nachm. mit Unterbrechung schwacher Regen. ²) Nachts schwacher Regen. ³ Früh schwacher Nebel.

Niederschlagshöhe in mm am 24. Sept. Morgens 7 Uhr: 0,7.

Am 23. Sept. Wärme-Maximum + 14,3° Cels.
Am 23. " Wärme-Minimum + 8,4° "
Am 24. " Wärme-Maximum + 13,5° "
Am 24. " Wärme-Minimum + 9,7° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Sept. Mittags 0,28 Meter
" " 24. " Morgens 0,30 "
" " 25. " Morgens 0,30

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 23. Sept. (Privatverkehr an der „Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 271,00, Lombarden 209,00, Diskonto-Kommandit 172,45, Laurahütte —,—, Franzosen —,—, Packetfahrt 92,15, Italiener —,—. Still.

Buenos-Ayres, 22. Sept. Goldagio 258,00.

Rio de Janeiro, 22. Sept. Wechsel auf London 10⅝.

Produkten-Kurse.

Köln, 23. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,00, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,00, per Sept. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, fremder loko 17,25, per Sept. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,10, per Mai —,—. — Wetter: Kühl.

Bremen, 23. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig Loko 4,35 Br.

Baumwolle. Williger. Upland midding, loko 44½ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl. auf Terminlieferung p. September 44 Pf. p. Oktober 44 Pf., p. Novbr. 44 Pf., p. Dez. 44½ Pf., p. Jan. 44½ Pf., p. Febr. 44½ Pf.

Schmalz. Steigend. Shafer 50½ Pf., Wilcox 48½ Pf., Choice Grocery 50 Pf., Armour 48½ Pf., Cudahy 50 Pf., Rohe u. Brother (pure) 49 Pf., Fairbanks 41 Pf.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Speck. Höher. Short clear middl. Dezember-Abladung 44, Dezember-Januar-Abladung —.

Tabak. Umsatz: 36 Fässer Kentucky, 22 Packen Carmen.

Bremen, 23. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.)

5proz. Nordd. Wollkämmerei= und Kammgarn=Spinnerei=Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd=Aktien 114½ Gd. Bremer Wollkämmerei 300 Br.

Hamburg, 23. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 140—143. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 133—135, russischer loko ruhig, transito 98 nom. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 48 Gd. Spiritus matt, loko p. Sept.=Oktober 23 Br., per Oktober=Nov. 22⅞ Br., per Novemb.=Dezbr. 22⅜ Br., per April=Mai 22¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum loko ruhig. Standard white loko 4,55 Br., per Oktobr.=Dezbr. 4,70 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben=Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 14,95, per Okt. 14,20, per Dez. 14,07½, per März 14,37½. Ruhig.

Hamburg, 23. Sept. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September 80¼, per Dezember 78½. per März 75¾, per Mai 74¾. Schleppend.

Hamburg, 23. Sept. Salpeter loko 8,52½, Febr.=März 8,80. Ruhig.

Pest, 23. Sept. Produktenmarkt. Weizen ruhig, per Herbst 7,38 Gd., 7,40 Br., per Frühjahr 7,80 Gd., 7,82 Br., Hafer per Herbst 6,82 Gd., 6,84 Br., per Frühjahr 6,82 Gd., 6,84 Br. Mais per August=Sept. 5,00 Gd., 5,03 Br., p. Mai=Juni 1894 5,22 Gd. 5,24 Br. Kohlraps per Sept.=Oktober 15,70 Gd., 15,80 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Sept. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,50 à 39,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogr. per Sept. 40,12½, per Oktbr. 40,37½, per Oktbr.=Januar 40,62½, per Jan.=April 41,12½.

Paris, 23 Sept Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Sept. 20,80. p. Oktober 21,10, per Novbr.=Febr. 21,80, per Jan.=April 22,20. — Roggen ruhig, per September 14,00, per Januar=April 15,10. — Mehl ruhig, per September 44,60, per Okt. 45,10, per Novbr.=Febr. 46,50, per Jan.=April 47,40. — Rüböl matt, per Sept. 55,25, per Okt. 55,50, per Nov.=Dezbr. 55,75, per Jan.=April 57,00. — Spiritus fest, per Sept. 40,50, per Okt. 40,50, per Novbr.=Dezbr. 40,50, per Jan.=April 40,75. Wetter: Schön.

Havre, 23 Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Havre, 23 Sept. Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 97,75, p. Dez. 96,75, per März 94,50. Ruhig.

Antwerpen, 23. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11¼ bez. u. Br., per Septbr. 11⅜ Br., per Oktbr.=Dezbr. 11⅝ Br., p. Jan.=April 11¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 23. Septbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

Amsterdam, 23 Sept. Java=Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 23 Sept Bancazinn 53½.

Amsterdam, 23. Sept. Getreidemarkt. Weizen per November 161, p. März 171. Roggen per Oktober 118, per März 116. Rüböl per Herbst —, per Mai —.

London, 23. Sept. An der Küste 1 Weizenladung angeboten Wetter: Naßkalt.

Liverpool, 23. Sept., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhiger. Egypter $^{1}/_{16}$ höher.

Middl. amerik. Lieferungen Septbr.=Oktober $4^{35}/_{64}$ Käuferpreis, November=Dezember $4^{35}/_{64}$ Käuferpreis, Januar=Februar $4^{19}/_{32}$ do., März=April $4^{21}/_{32}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 23. Sept., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Weichend.

Middl amerik. Lieferungen: Septbr.=Okt. $4^{35}/_{64}$ Käuferpreis, Oktbr.=Novmbr. $4^{35}/_{64}$ Verkäuferpreis, Novbr.=Dezbr. $4^{35}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dez.=Januar $4^{9}/_{16}$ Käuferpreis, Januar=Febr. $4^{19}/_{32}$ do., Febr.=März 4 /8 do., März=April $4^{21}/_{32}$ Käuferpreis, April=Mai $4^{11}/_{16}$ d. do.

Newyork, 23. Sept Waarenbericht. Baumwolle in New=York $8^{5}/_{16}$, do. in New=Orleans $8^{1}/_{16}$. Petroleum ruhig, do. in New=York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,40, do. Pipe line certifikates, per Oktober 65⅜. Schmalz loko 10,12, do. Rohe u. Brothers 10,37. Mais p. Sept. —, do. p. Okt. 49½, p. Nov. 49¾. Rother Winterweizen 72⅜, do. Weizen p. Sept. 72½, do. Weizen p. Oktober 73⅛, do. Weizen p. November —, do. Weizen per Dezember 76⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18, do. Rio Nr. 7 per Oktober 16,87, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 15.97. — Mehl Spring clears 2,60. — Zucker 3⅜. — Kupfer loko 10, 0.

Chicago, 23. Sept. Weizen per Sept. 66½, Oktob. 66¾, Mais per Septbr. 41 — Speck short clear nom. Pork per Sept. 16,50.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 5 316 599 Dollars gegen 4 943 100 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 640 059 Dollars gegen 2 039 554 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 22. Sept. Baumwollen=Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 96 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 21 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Kontinent 24 000 Ballen. Vorrath 324 000 Ballen..

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 23. Sept. Weizen per Sept. 72½ C., per Oktbr. 73⅛ C.

Berlin, 24 Sept. Wetter: Kühl.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 23. Sept. Die heutige Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. — Im weiteren Verlauf des Verkehrs trat vorübergehend eine Befestigung hervor und nach einer erneuten Abschwächung schloß die Börse wieder fester. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; Deutsche Reichs= und Preußische konsol. Anleihen behauptet, 3prozentige fester. — Fremde festen Zins tragende Papiere waren zumeist ziemlich fest, aber gleichfalls ruhig; Mexikaner Anfangs fester, dann etwas abgeschwächt; auch Italiener gaben im Laufe des Verkehrs etwas nach. — Der Privatdiskont wurde mit 4⅝ Prozent notirt, Ultimogeld mit 5¾—5½ Prozent gegeben. — Ausländische Eisenbahnaktien lagen zumeist schwach, Oesterreichische behauptet, Franzosen etwas besser. — Inländische Eisenbahnaktien ruhig, aber ziemlich fest, namentlich Lübeck=Büchen mehr gefragt und fester. — Bankaktien waren in den Kassawerthen behauptet und ruhig; die spekulativen Devisen zumeist abgeschwächt, Aktien der Deutschen Bank verhältnißmäßig fest. — Industriepapiere schwach und ruhig; Hamburger Packetfahrt=Aktien schwächer; Norddeutscher Lloyd behauptet. Montanwerthe fester, besonders Harpener, aber später wieder etwas abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Sept. In Newyork ist der Preis für Weizen gestern um ⅜ C. gefallen. An der hiesigen Getreidebörse war die Haltung heute in der Hauptsache ebenfalls schwach. Bei stillem Geschäft gab Weizen um 1 M. nach. Roggen war nach schwachem Einsatz zeitweise etwas besser begehrt, schloß aber wieder matt und um 1½ M. billiger als gestern. Hafer war in fester Haltung, namentlich wurde der laufende Termin etwas höher bezahlt. Mais still und etwas billiger. Roggenmehl in matter Haltung bei schwachem Geschäft. Rüböl bei kleinen Umsätzen etwas schwächer. Spiritus schwach; loko und Termine büßten 20—30 Pf. ein.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko leblos. Termine matt. Gekündigt Tonnen. — Kündigungspreis — M. Loko 140—155 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., per diesen Monat — M., per Sept.=Oktober — M., per Okt.=Novbr. 148,5—149,25—148,75 bez., per Nov.=Dez. 150,25—151,25—150,5 bez., per Dez. —, per Januar 1894 —, per April —, per Mai 159,25—159,75—159,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko wenig Verkehr. Termine niedriger. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 127 M. Loko 122—131 M. nach Qualität Lieferungsqualität 129 M., inländischer, guter 128,5—129,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Sept.=Oktober —, per Oktober=Nov. 127,25—128 bis 126,75—127 bez., per Nov.=Dezbr. 128,75—129,5—128,5—128,75 bez., per Dezbr. — bez., per April 1894 134,5—135—134,25—134,5 bez., per Mai 135,25—136—135—135,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Zu gedrückten Preisen einiger Handel. Große und kleine 148 bis 190, Futtergerste 125—145 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko gut behauptet. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 148—188 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 165 M. Pommerscher mittel bis guter 152 bis 174 bez., feiner 175—184 bez., preußischer mittel bis guter 154—176 bez., feiner 177 bis 186 bez., schles. mittel bis guter 154 bis 176 bez., feiner 177—186 bez., per diesen Monat 164 M., per Sept.=Oktober 157—157,75 bis 157,5 bez., per Okt.=Nov. 150,25—151,5 bez., per Nov.=Dezbr. 149 bis 149,5 bez., per Dez. —, per April 1894 — bez., per Mai 146,25—146 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko ziemlich unverändert. Termine niedriger. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis 109,5 M. Loko 110 bis 124 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per September=Oktober 109,5 bez., per Okt.=Novbr. 110,25—110 bez., per Nov.=Dez. 111,25—110,75—111 bez., per Mai 1894 —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 165—200 M. nach Qual., Futterwaare 146—160 M. nach Qual., hochfeine Victoria=Erbsen bis 240 M.

Oelsaaten ohne Handel.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matter. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per Sept.=Okt. 16,85—16,75 bez., per Oktober=Novbr. 16,85—16,80 bez., per Novbr.=Dez. 17—16,95 bez., per Mai 1894 17,50—17,40 M. bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine matt. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat, per Sept.=Okt., per Oktober=November und per Nov.=Dezember 48,3—47,9—48,2 bez., per April=Mai 1894 49 M. bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl Sack, per diesen Monat 17,50 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 17,50 M. Br.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 34,2—34,1 bez., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Matt. Gekündigt 160 000 Liter. Kündigungspreis 32,1 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Sept.=Okt. 32,3—32,4—31,8—32,0 bez., per Okt.=Nov. und per Novbr.=Dez. 31,8—32,1—31,7 bez., per Dez. —, per April 1894 37,3—37,5—37,1—37,2 bez., per Mai 37,5—37,7 bis 37,3—37,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,25—19,25 bez., Nr. 0 19,00—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,00—16,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,00—17,00 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4½ M. 1 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. = 2 M 7 Gulden südd W = 12 M. 1 Gulden holl. W. = M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 4 M.

Bank-Diskonto Wechs. v. 23. Sept.

Amsterdam	5	8 T.	168,45 bz
London	4	8 T.	20,33 bz
Paris	2½	8 T.	80,60 G G
Wien	4	8 T.	161,20 bz
Petersburg	4½	3W.	211,00 bz
Warschau	4½	8 T.	211,30 bz

in Berl. 5, Lombard 5½, Privatd. 4⅝ bz

Gold, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 G.
20 Francs-Stück	16,15 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 bz
Oestr. Noten 100 fl.	161,35 bz
Russ. Noten 100 R.	212 00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,40 bz
do. do.	3½	99,40 G.
do. do.	3	85,20 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,30 bz
do. do.	3½	99,75 bz
do. do.	3	85,20 B.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,25 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	97,50 bz G.
do. do. neue	3½	97,50 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,50 G.
do.	4½	108,30 G.
do.	4	103,80 G.
do.	3½	98,10 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,50 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,75 bz G.
do.	4	
Ostpreuss.	3½	95,80 bz G.
Pommer.	3½	97,30 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,10 G.
do.	3½	95,90 G.
Schls. altl.	3½	97,30 G.
do. do.	4	
Landschl. Lt. A	3½	97,00 G.
do.	4	
do. neue do.	3½	97,00 G.
do. do. C.	4	97,00 B.
Wstp. Rittr	3½	96,00 G.
do. neul. II.	3½	96,00 G.
Rentenbr.: Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	102,90 bz
Preuss.	4	102,60 bz G.
Schles.	4	102,80 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	103,80 G.
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	97,10 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,50 B.
do. do. 1886	3	83,80 G.
do. amort. Anl.	3½	96,50 B.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,00 G.
Prss. Präm-Anl	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	135,10 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,50 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	103,90 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,40 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,20 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,30 bz
Oldenb. Loose	3	

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,80 bz
do. 1888	4½	38,90 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,90 B.
Buen. Air. Obl.	5	32,25 bz
Chines. Anl.	5½	102,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,80 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	36,50 bz
do. cons. Gold	4	27,60 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	33,00 bz
Italien. Rente	5	83,10 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II	4	50,10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	62,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,30 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,20 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	92,10 bz
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	94,90 G.
do. 250 Fl. 54.	4	144,25 bz
do. Kr 100 (58)	—	324,40 bz
do. 1860er L.	5	142,75 bz
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,40 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,25 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	29,00 B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	80,50 G.
do. II. III. V.	4	76,25 B.
Rum. Staats-A.	4	80,80 bz G.
do. Rente 90	4	80,80 bz G.
do. do. fund.	5	101,75 bz G.
do. do. amort.	5	95,00 bz B.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,10 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 bz
do. 1884 stpfl.	5	106,75 bz G.
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,20 bz
III. Orient 1879	5	66,70 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	157,25 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102,00 bz B.
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	94,60 bz
do. do. 1883	4½	99,90 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,40 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	75,60 bz G.
do. neue 85	5	75,40 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	101,25 bz B.
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	63,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,10 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	84,20 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,30 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	100,80 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	57,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$9^{4}/_{15}$	
Crefelder	4	72,10 bz
Crefld-Uerdng	2	84,75 bz
Dortm.-Ensch.	4½	101,10 G.
Eutin. Lübeck	1½	38,80 B.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	224,80 G.
Lübeck-Büch.	6	132,25 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	107,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	68,90 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 B.
Ostpr. Südb.	0	69,50 bz
Saalbahn	0	21,75 bz
Stargrd-Posen	4½	101,75 B.
Weimar-Gera	—	11,30 B.
Werrabahn	0,85	51,80 bz G.
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	215,75 G.
Canada Pacifb.	5	73,60 G.
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	103,75 G.
Graz-Köflsch.	6½	119,50 bz
Kaschau-Od.	4	88,25 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	96,80 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	114,00 G.
Raab-Oedenb.	½	25,25 bz
Reichenb.-P.	—	93,25 bz
Südöstr. (Lb.)	⅗	42,75 bz
Tamin-Land	0	1,75 bz
Ungar.-Galiz.	5	96,00 G.
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	108,50 bz
Ivang. Domb.	5	104,10 bz
Kursk-Kiew	12,65	198,75 bz
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	146,00 bz
Ital. Mittelm.	5	91,10 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅓	114.50 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	23,50 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	58,10 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	105,60 bz
do. Unionb.	2⅖	74,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	52,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,00 bz
Bresl.-Warsch.	$1^{3}/_{20}$	48,75 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,80 G.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	106,25 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	84,00 G.
Dortm.-Gron.	4½	114,00 bz B.
Marienb Mlawk	5	107,70 bz
Mecklb. Südb.	—	48,50 bz G.
Ostpr. Südb.	2	105,00 bz G.
Saalbahn	3½	90,00 B.
Weimar-Gera	3⅔	84,00 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,25 G.
Oberschl.	3½	
do. (Starg Pos)	4	101,10 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,30 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do. 1891	4	99,80 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	91,25 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
Kronp Rudolfb.	4	91,40 G.
do. Salzkamm.	4	100,25 bz G.
Lmb Czern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,70 bz
do. Staats-I. II.	5	106,90 bz
do. Gold-Prio.	4	99,90 G.
do. Lokalbahn	4½	94,50 G.
do. Nordwestb.	5	
do. Ndw B. G-Pr	5	106,75 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,90 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	67,90 B.
Südöst- B. (Lb.)	3	61,80 bz
do. Obligation.	5	103,00 bz B
do. Gold-Prior	4	95,90 B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoer	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,50 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,25 bz
do. 1889	4	94,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,40 bz
do. (Oblig.) 1889	4	
Kursk-Kiew conv	4	93,80 bz G.
Losowo-Sebast.	5	96,80 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	87,80 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,50 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,50 bz B.
Orel-Griasy conv	4	92,40 B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,50 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	101,20 bz
Rybinsk-Bolog.	5	88,10 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	79,20 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,90 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,40 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,60 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,25 bz G.
Gotthardbahnev.	4	
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	52,40 bz
Süd-Ital. Bahn	3	53,75 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	76,00 G.
do. Lit. B.	5	74,60 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,30 G.
Northern Pacific	6	103,90 bz
San Louis-Franc.	6	100,25 G.
Southern Pacific	6	104,75 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,30 bz
do. do. II.	3½	106,00 B.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,30 bz G.
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,90 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,50 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 B.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,90 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,75 G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,50 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,50 bz G.
do. do. do.	3½	96,80 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,00 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,30 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	102,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 bz G.

Bankpapiere.

d. f. Sprit-Prod. H	3	65,25 G.
Berl. Cassenver.	4½	131,25 G.
do. Handelsges.	6	132,60 bz
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,00 bz G.
do. Wechslerbk.	4½	96,25 G.
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5½	130,00 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	151,75 bz
do. Genossensch	4⅝	115,00 B.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,25 G.
Disc.-Command	6	173,00 bz
Dresdener Bank	7	137,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	85,00 bz
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,30 G.
Leipziger Credit	8½	169,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,00 bz B.
Maklerbank	5	109,50 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,40 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,50 G.
Nationalbk. f. D.	5	105,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	4	89,50 bz G.
Oester. Credit-A	$9^{1}/_{16}$	200,80 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,00 bz B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,50 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	159,25 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	124,80 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	232,00 G.
do. Leihhaus	6	93,60 G.
Reichsbank	6,88	149,90 bz G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	113,60 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	129,50 bz
Anglo Ct. Guano	11⅔	144,00 G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅘	980,00 B.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau	3	76,50 G.
Bauges. Hann. St.-P.	3½	66,25 G.
Bauges. Hume	5½	125,50 B.
Moabit	8	139,75 B.
Passage	3½	64,75 bz B.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	140,50 G.
Berl. Lagerhof	—	80,50 B.
do. do. St.-Pr	9	118,25 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	45,75 bz
Schultheiss-Br.	16	232,75 bz G.
Bresl. Oelw.	4½	89,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	102,00 G.
Deutsche Asph.	5	78,00 G.
Dynamit Trust	10	127,50 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	94,25 bz G.
Fraust. Zucker	0	112,50 bz G.
Glauz. Zucker	12	112,50 bz G.
Gummi Har Wien	24	278,00 G.
do. Schwanitz	12½	180,00 G.
do. Voigt Winde	8	128,25 B.
do. Volpl. Schldt.	4	90,50 G.
Hemmoor Cem.	6	104,00 bz G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	107,50 G.
Löwe & Co.	18	251,00 bz G.
Bresl. Linke	10	145,00 G.
do. Hofm.	10	
Germ. Vrz.-Akt.	6½	76,75 G.
Görlitz ev.	7	
Görl. Lüdr.	—	
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	223,25 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,75 G.
Sudenburg	14	174,50 bz G.
O.-Schl. Cham.	—	54,50 G.
do. Port.-Cem.	1⅓	85,25 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	4	99,00 bz
do. (Giesel)	2	88,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	233,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	93,60 G.
Potsd. ev. Pferdb.	5	83,50 B.
Posen. Sprit-F.	4	92,80 G.
Rositzer Zucker	3	69,50 G.
Schles. Cem.	7½	137,50 bz G.
Stett. Bred. Cem.	2	80,00 G.
do. Chamott.	15	197,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	
Berzelius	10	120,60 B.
Bismarckhütte	—	141,00 G.
Boch. Gusst.-F.	—	121,25 bz
Donnersmarck	—	85,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	57,00 G.
Gelsenkirchen	9	139,40 bz
Hibernia	5½	114,40 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	27,75 bz B.
Inowrazl. Salz	1	34,00 bz G.
König u. Laura	—	102,75 bz
Lauchham. ev.	—	91,00 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	101,75 B.
Oberschl. Bd.	⅓	46,00 B.
do. Eisen-Ind.	4½	97,75 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,00 B.
Riebeck. Mont.	11	150,50 G.
Schles. Kohlw.	0	23,25 bz G.
do. Zinkhütte	15	178,30 B.
do. do. St.-Pr.	15	177,90 B.
Stolb. Zink-H.	1	32,80 bz
do. St.-Pr.	6	101,50 B.
Tarnowitz ev.	0	37,00 B.
do. do. St.-Pr.	0	9,00 G.

Druck und [illegible] der [illegible]buchdruckerei [illegible] in Posen.